



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Peter Grossmann Abu Mina, Ägypten: Das Pilgerzentrum

aus / from

### e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2015**

Seite / Page **1–3**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1680/4580> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2015-1-p1-3-v4580.6

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 [www.mapbox.com](http://www.mapbox.com)**

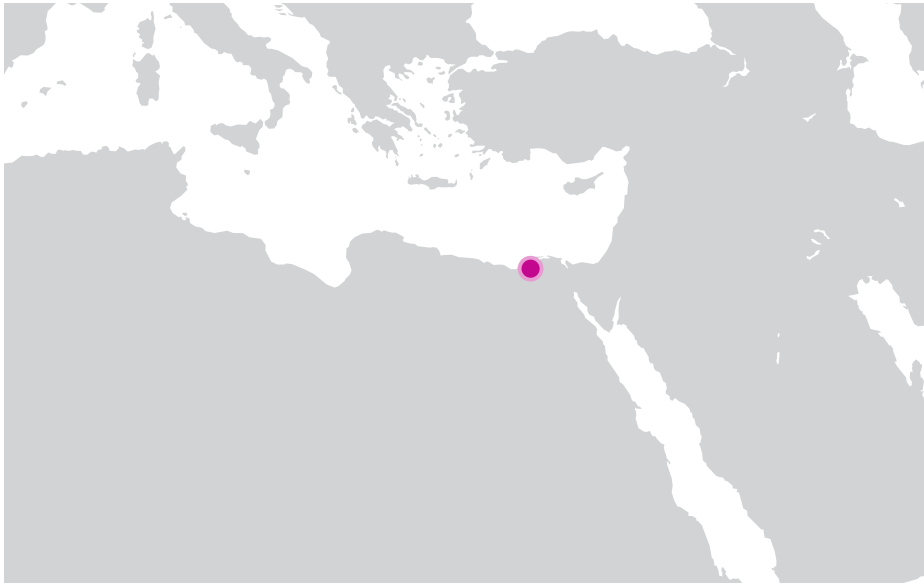
**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2015-1 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2015 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## ABU MINA, ÄGYPTEN

### Das Pilgerzentrum



Die Arbeiten des Jahre 2013

**Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts**  
von Peter Grossmann

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2015 · Faszikel 1  
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2015-1-11-3



*Abu Mina is a late antique pilgrimage centre (not a monastery) situated in the Libyan desert, ca. 60 km to the southwest of Alexandria. It developed around the burial place of St. Menas, who, according to the legend, received martyrdom under the Roman emperor Diocletian (284–305) during the early 4th century. The site contains several large churches, bath buildings, rest houses for pilgrims etc. which are forming the main buildings of an ecclesiastical centre surrounded by a girdle of mostly private villas. The excavations were interrupted for several years. Only in April 2013 permission for field work activities was again granted.*

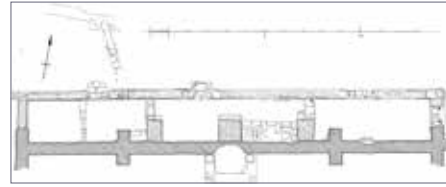
Mit einer kurzen Feldforschungskampagne in April/Mai 2013 in Abu Mina fand die sich seit 2006 über mehrere Jahre hinziehende, erzwungene Unterbrechung der Grabungstätigkeit ihren Abschluss. Leider sind in der Zwischenzeit gravierende Schäden eingetreten. Die Mönche des benachbarten koptischen Klosters errichteten im Antikengelände von Abu Mina zwei Kir-

**Leitung des Projektes:** P. Grossmann.

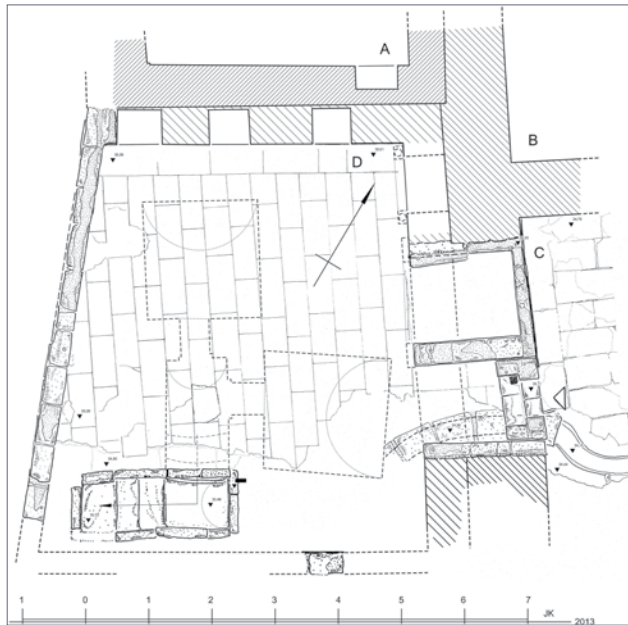
**Team:** J. Kosciuk.



1



2



3

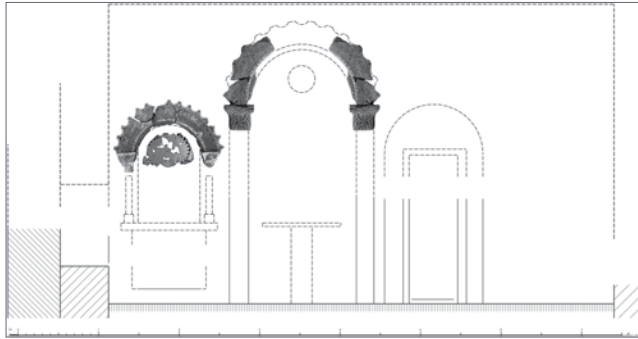
- 1 Wiederaufbau des von den Arab Constructors zuvor bis auf das Fußbodenniveau abgetragenen Südteils der dem 6. Jahrhundert entstammenden Gruftkirche von Abu Mina (Foto: P. Grossmann, DAI Kairo).
- 2 Grundriss der Raumzeile am äußeren Ende des nördlichen Transepts der Großen Basilika von Abu Mina. Nach dem Befund handelt es sich um einen später unterteilten Langraum, der ursprünglich von Osten zu betreten war (Plan: P. Grossmann, DAI Kairo).
- 3 Grundriss einer nachträglich in ein bestehendes Wohnhaus eingebauten Grabkapelle mit einprojizierten unterirdischen Grabkammern (Plan: J. Kosciuk, DAI Kairo / Universität Breslau).

chen. Eine davon wurde direkt in die Mitte (Vierung) der Großen Basilika gesetzt, die andere steht knapp 60 m südöstlich der Großen Basilika. Ferner begann eine Gruppe von Arbeitern einer ägyptischen Baufirma die Außenwände der Gruftkirche durch modernes Mauerwerk zu ersetzen (Abb. 1).

Die archäologische Feldtätigkeit der Mission des DAI bezog sich auf zwei Bereiche: 1) Reinigung und Aufnahme der Raumzeile am Ende des nördlichen Transepts der Großen Basilika (Abb. 2), was zur Ergänzung des Gesamtplans der Großen Basilika erforderlich war, und 2) Reinigung und Aufnahme des kapellenmäßigen Oberbaus einer bereits von C. M. Kaufmann im Jahre 1907 teilweise freigelegten Grabanlage, die wegen der herumliegenden, sich durch höchste Qualität auszeichnenden bemalten Putzbrocken mit der in Malerei ausgeführten Darstellung der architektonischen Dekorelemente unsere Aufmerksamkeit erregten. Diese zum Teil großflächigen Putzfragmente waren bereits im Jahr 2000 sichergestellt worden.

Projekt 1: Die vermutlich in der Mitte des 6. Jahrhunderts außen am Ende des nördlichen Transepts (Querhaus) der Großen Basilika befindliche Raumzeile gehört nicht zum integralen Bestand der Großen Basilika, sondern ist erst später angefügt worden. Sie bestand zunächst aus einem einzigen schmalen Langraum, der von Osten aus dem ebenfalls erst später gebauten, äußeren Nordpastophorium (nördlicher Apsisnebenraum) zu betreten war. Später hat man diesen Zugang verschlossen und den ehemaligen Langraum in drei kürzere Raumeinheiten mit eigenen, neu eingebrochenen Zugängen in der gemeinsamen Nordwand unterteilt. Die Trennwände wurden an die ohnehin weit vortretenden, äußeren Widerlagervorlagen der inneren Stützenstellung der Großen Basilika angeschlossen. Welcher Bestimmung diese Räume dienten, ist unklar. Möglicherweise sind sie als Ergänzungsräume der auf der Nord- und Ostseite des Basilika-Osthofs befindlichen, mehrgeschossigen Unterkunftsbauten für das Hilfspersonal des Pilgerzentrums zu verstehen.

Projekt 2: Bei der als Projekt 2 benannten Grabkapelle handelt es sich um ein zunächst für sich bestehendes Wohnhaus, dessen mutmaßlicher südli-



4



5

cher Hauptraum offenbar im späten 5. Jahrhundert in eine mit einer unterirdischen Grabstätte versehenen Grabkapelle umgestaltet wurde (Abb. 3). Die Seitenwände der Kapelle lehnen sich an bereits bestehende Wände eines Vorgängergebäudes an. Unmittelbar nördlich neben dem in der Südostecke gelegenen Eingang befindet sich der rechteckige und nach den Funden einst tonnengewölbte Altarraum. Die vordere Eingangsöffnung des Altarraumes ist mit gemalten Pilastern und einem ebenfalls gemalten Stirnbogen geschmückt, der so den Anblick eines Triumphbogens vertritt (Abb. 4). Die Malerei selbst zeichnet sich durch hohe Qualität und eine äußerste Präzision der Darstellung aus. Die ebenfalls bemalten flächigen Wandungen und die Tonnenwölbung des Altarraumes imitieren *opus sectile*-Kompositionen (Abb. 5), wie sie in der Antike sehr verbreitet waren. Links neben dem Altarraum befindet sich eine in entsprechender Weise dekorierte Wandnische. Die Rückseite der Nische schmückt eine plastische modellierte Muschel (Abb. 4).

Dicht vor der Südwand des Kapellenraumes findet sich der Abgang zu den unterirdischen Räumen des *hypogaeums* (unterirdische Grabanlage). Er ist einfach in den natürlichen Lehm Boden gehackt und an den Wänden mit dünnen Kalksandsteinplatten verkleidet. Am Ende des Ganges befinden sich zwei kleine, etwa quadratische Kammern, die eigentlichen Grabkammern der Toten. Sie sind jeweils mit kleinen, fensterartigen Öffnungen versehen, die durch hochgestellte Steinplatten verschlossen werden konnten und nur bei Nachbelegungen geöffnet wurden.

- 4 Rekonstruktion der Sanktuariumsfassade der genannten Grabkapelle mit eingepassten fotografischen Aufnahmen der in höchster Präzision gemalten architektonischen Dekorelemente (Abb.: J. Kosciuk, DAI Kairo / Universität Breslau).
- 5 Schnitt mit Blick von Süd auf die auf der Nordseite des Altarraumes der genannten Grabkapelle enthaltenen gemalten *opus sectile*-Kompositionen (Abb.: J. Kosciuk, DAI Kairo / Universität Breslau).